

➔ EINBLICKE in das Leben in vergangenen Tagen

Altehrwürdiges Haus mit frischer Note

Das Heimatmuseum Oberes Lahntal in Feudingen zieht nach Umgestaltungsarbeiten auch auswärtige Besucher an

Von Marcel Krischik

Bad Laasphe. Zu behaupten, das Heimatmuseum Oberes Lahntal erstrahlt in neuem Glanz, wäre glatt gelogen. Ist ja auch gar nicht sein Anspruch, es will seine Besucher schließlich in die facettenreiche Geschichte Feudingens und der Region entführen. Aufgeräumt und strukturiert kommt es nun daher, das ehemalige Schulgebäude, in dem Duft und Geist vergangener Tage in jeder Ritze und in jedem Winkel schweben. Altehrwürdig eben.

Es wartet noch viel Arbeit

Mit viel Liebe zum Detail, einem klaren Konzept und nicht zu verachten dem körperlichen Einsatz haben es die Feudingerin Anne Bade und ihre engagierte Truppe von Ehrenamtlern aufgehübscht. „Und wir sind noch lange nicht am Ende“, stellt Bade klar. Seit 25 Jahren ist sie für das Museum aktiv, in den kommenden Tagen und Monaten steht beispielsweise noch die Herrichtung des Ausstellungsraums für heimische Mineralien und urgeschichtliche Steine an.

„Sammeln, retten, dokumentieren, das ist unsere Aufgabe.“

Anne Bade, Heimatmuseum

Mit Beginn der Planungen für die anstehende Feudinger 800-Jahr-Feier sammelten sich zehn neue Mitstreiter um Anne Bade, seit Mitte des vergangenen Jahres schon opfert diese Mannschaft einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit, um alteingesessenen Museumsgängern wie Erstbesuchern aus ganz Wittgenstein einmal im Monat einen urgemütlichen Sonntag zu bieten.

Die Kaffeestube kommt an

Der jüngste Coup: Vor rund drei Monaten funktionierten Bade und Co. das historische Wirtschaftszimmer zur Kaffeestube um. Bei einem Stück Kuchen, mit Blick auf das alte Polyphon aus dem Landhotel Dürr, diesem musikmachenden, mechanischem Ungetüm, oder auch auf die „Posthilfshilfe“, die einen in altdeutscher Schrift ermahnt, Absender und Marke bloß nicht zu vergessen, wird geklönt und gemeinsam in Erinnerungen geschwelgt. „Die Rückmeldungen waren bisher wirklich sehr



So wurde um die vorletzte Jahrhundertwende herum gekocht.



Das Pflücken? Oder doch das Essen?



Ein Teddy, in Würde ergraut: Die Wohnstube im Heimatmuseum Oberes Lahntal.



Grammophon (links) und Polyphon.



Feuerrot: Ein alter Löschzug auf dem Dachboden des Museums. FOTOS (6): MARCEL KRISCHIK

positiv“, versichert Bade. Am Eröffnungstag der Kaffeestube ging in Windeseile der Waffelteig aus.

Ein echter Schatz im Keller

„Uns geht es darum, Tradition zu erhalten und bereitzustellen“, erklärt sie weiter. Gerade das Erhalten sei bei der großen Aufräum-Aktion mitunter gar nicht so einfach gewesen. Kathrin Kuhly bringt es auf den Punkt: „Der eine trägt's raus, der andere wieder rein.“ Aus Platzgründen, ergänzt Bade, habe man „neuere“ Exponate aus den 1950er und 60er Jahren kaum

noch ausstellen können. Im Raum für künstlerisches Handwerk, wo Setzkästen und Typograph, Webstuhl und Wollspinnre zu bestaunen sind, werden sie kaum vermisst.

Dort, wo das schwere Gerät, die Drechselschleifmaschine und das viele altegediente Werkzeug steht, auch nicht. Ebenso wenig in der heimeligen Wohnstube, schon gar nicht im Keller. Dort la-

gert der wohl größte Schatz: Der prachtvolle, mit ihrem Portrait verzierte Kupfersarg der Gräfin Elisabeth zu Sayn von Wittgenstein und Hohenstein. Mit nur 17 Jahren verstarb sie. 1662 war das.

„Sammeln, retten, dokumentieren, das ist unsere Aufgabe“, sagt Anne Bade noch. Aufgabe gelöst.

Dieses Dorf hat Zukunft

Feudingen kann NRW-„Golddorf“ werden

Im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ darf sich Feudingen seit September des vergangenen Jahres „Golddorf“ auf Kreisebene nennen. Diese Auszeichnung bedeutet gleichzeitig die Qualifikation für den Wettbewerb auf Landesebene.

Im Juli wird sich eine Jury einmal mehr ins Obere Lahntal aufmachen, um Feudingen im günstigsten Fall zum NRW-Golddorf zu küren. Anne Bade und die Feudinger sind jedenfalls gerüstet. Nicht nur das Heimatmuseum ist spätestens nach der jüngsten Aufräumaktion Aushängeschild, auch das Tannenwaldstadion und das örtliche Schwimmbad sollen besondere Wertschätzung erfahren. Denn ohne ihre pri-

vaten Fördervereine hätten diese öffentlichen Einrichtungen genau eines nicht: Zukunft.

Wann genau das Heimatmuseum sonntags seine Türen öffnet, lassen die Verantwortlichen durch regelmäßige Pressemitteilungen wissen. Fest stehen die Öffnungszeiten, von 14 bis 17 Uhr empfangen Anne Bade und Kollegen ihre Gäste. Der Eintritt ist frei, kleine Spenden sehr willkommen. maik

i Anfragen oder gut gemeinte Angebote, bei den noch anstehenden Arbeiten im und rund ums Museum mit anzupacken, nehmen Anne Bade (02754/8280) und Edgar Kuhly (02754/1452 oder edgar@kuhly.de) entgegen.

Fleißige Helfer: Ernst Althaus (von links), Edgar Kuhly, Anne Bade, Kathrin Kuhly und Hannelore Althaus sorgen ehrenamtlich dafür, dass das Feudinger Heimatmuseum charmanter denn je daherkommt.

